

Dresdner Volkszeitung

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postgeschäft: Dresden,
Linden & Comp., Nr. 1208.

Banffkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Alstadt.

Einheitspreis einschließlich Bringerlöhne mit den wöchentlichen Beilagen „Rote Arbeit“ und „Volk und Zeit“ in der 4. Woche vom 19. bis 25. Januar 70 Goldpfennig. Einzelnummer 15 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Grundpreise: die 29 mm breite Komparsenleiste 30 Pf., die 90 mm breite Reklameleiste 150 Pf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgefaue 10 Proz. Rabatt. Für Briefbelebung 10 Pf.

Nr. 18

Dresden, Dienstag den 22. Januar 1924

35. Jahrg.

Dr. Luthers Sehnsucht

Der Reichsfinanzminister fordert Lohnabbau

Unter Führung der Reichsregierung ist die sozialpolitische Idektion am Werke. Arbeiterschutz und Arbeiterfürsorge werden abgebaut. Die Unternehmer wissen, daß die Kampflosigkeit der Gewerkschaften durch die Geldentwertung und die große Arbeitslosigkeit stark vermindert ist, und diese Gelegenheit benutzen sie, um die Arbeitszeit zu verlängern und in standesverteile Weise die Löhne zu drücken. Der deutsche Arbeiter muß sich mit einem Einkommen begnügen, das weit unter den Löhnen der Arbeiter anderer Länder und auch weit unter seinem Friedenseinkommen steht und das, obgleich die Preise zum großen Teil immer noch weit über Friedenshöhe liegen. Mit gutem Beispiel ist die Regierung dabei der Privatwirtschaft voranzugehen, bat sie doch die Löhne und Gehälter ihrer Beamten und Arbeiter so herabgebracht, daß untere und mittlere Beamte ein elendes Hungerleben führen müssen. Alles bisher Gesetzte wird aber noch übertroffen durch den bereits gestarteten Brief des Reichsfinanzministers an den Reichsarbeitsminister. Der Reichsfinanzminister hat offenbar den Ehrgeiz, der Welt wieder einmal zu zeigen, mit wie wenigen Mitteln die Welt regiert wird. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß mit Hilfe des Ernährungsgesetzes die Löhne und Gehälter der privaten Angestellten und Arbeiter ebenso herabgebracht werden wie die Löhne der Staatsbeamten und -arbeiter. Dieser Tabat war selbst dem Reichsarbeitsminister, der in neuerer Zeit manchen Streich gegen die Arbeiter mitgemacht hat, zu stark. In seiner Antwort will Dr. Braun, der sich hier einmal seiner besseren Verantwortlichkeit erinnert, die Zustimmung des Reichsfinanzministers gewünscht haben. Es kann nicht anders sein.

Als die Beamtengehälter so weit heruntergesetzt wurden, bestand eigentlich allenfalls Einmündigkeit darüber, daß es hier nur um einen vorübergehenden Zustand handeln kann, der geändert werden muss, sowie sich die Lage der Reichsfinanzen auch nur einigermaßen verbessert. Herr Dr. Luther ist anderer Ansicht. Die Hungerlöhne, die die Staatsbeamten und -arbeiter bekommen, sollen in unserer ganzen Wirtschaft Normallohn werden. Herr Dr. Luther sieht keine Aufgabe nicht darin, genügend Reichseinnahmen zu schaffen, damit die Beamten und Staatsarbeiter angständig bezahlt werden können, sondern er will den jetzigen Zustand mit Hilfe der Privatwirtschaft vereinfachen. Um eine Begründung ist der Finanzminister nicht verlegen. Der Abbau der Löhne und Gehälter ist seiner Ansicht noch notwendig, damit die Preise genügend abgebaut werden können. Der Finanzminister ist so in dem Gedankengang der großindustriellen Zwischenmacher besangen, daß er die angeblich immer noch zu hohen Löhne für die Wurzel aller wirtschaftlichen Leid hält. Welch der Mann wirklich nicht, daß die Löhne nicht Schuld daran sein können, wenn der dringend notwendige Preisabbau in Deutschland im notwendigen Umfang noch nicht vor sich geht? Hat sich der Finanzminister wirklich noch nie darüber gegeben, einmal die deutschen Löhne mit den Löhnen ausländischer Arbeiter zu vergleichen? Wenn Deutschland heute das teuerste Land der Welt ist, so kann das doch nur daran liegen, daß die Unternehmer immer noch viel zu viel verdienen wollen oder daß unsre Wirtschaft vielfach schlecht ausgenutzt ist. Herr Dr. Luther scheint der Meinung zu sein, daß man die Reichsfinanzen allein mit dem Rechenstab in Ordnung bringen kann. Der Mann, dem die Finanzen des Deutschen Reiches anvertraut sind, begreift nicht, daß das Gedanken der Reichsfinanzen abhängig ist von dem Gedanken der Wirtschaftsnot, daß die notwendigen Einnahmen solange nicht in die Steuerklasse fließen können, als die Wirtschaft dominiert.

Hat Dr. Luther keine Ahnung davon, daß so niedrige Löhne, wie wir sie jetzt haben, für unsre Wirtschaft die schwerste Gefahr bilden? Oft genug ist schon darauf hingewiesen worden, daß es ein großer Trugschluss ist, wenn man glaubt, daß schlechtheitliche Arbeit auch billige Arbeit ist. Ungestraft kann man nicht die Lebenshaltung des arbeitenden Arbeiters auf die eines obdachlosen Studenten herabsetzen. Man darf sich dann nicht darüber wundern, wenn man nur verhältnismäßig wenig und schlechte Arbeit für den niedrigen Lohn erhält. Und wie soll es möglich sein, daß unsre Industrie genügend Abfall für ihre Erzeugnisse findet, wenn sie nicht besser kaum so viel Lohn bekommt, daß er die allernotwendigsten Nahrungsmittel kaufen kann?

Daran, daß ein weiterer Abbau der Preise notwendig ist, kann gewiß nicht gezweifelt werden. Aber wenn nicht sehr bald ein solcher Preisabbau vor sich geht, sind auch die heutigen Gewerkschaften gehaltene Löhne und Gehälter unzureichend und sowie die Gewerkschaften einigermaßen erstarzt werden, werden die Arbeiter und Angestellten versuchen müssen, um Kampf sich das zu holen, was ihnen jetzt durch das Unternehmertum freiwillig nicht gegeben wird.

Dr. Luther hat sich in seinem Briefe sehr stark in der Presse geirrt. Statt an den Reichsarbeitsminister hätte er

lieber seinen Brief, in dem er den Preisabbau fordert, an die Unternehmerorganisationen richten sollen. Aber diesem Musterexemplar von Finanzminister fehlt die Einsicht in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge. Ginge es nach den Ratschlägen des Reichsfinanzministers, so würde danach nicht nur unter Wirtschaft ein schlechter Dienst geleistet, mit der Verelendung der deutschen Arbeiter würde auch das Ende der deutschen Reichsfinanzen vereitigt werden.

Der Brief des Reichsfinanzministers

Der Brief des Reichsfinanzministers an den Reichsarbeitsminister hat nach Berliner Meldungen folgenden Inhalt: „Aus Eingaben verschiedener Arbeitgeberverbände, die mir in letzter Zeit angegangen sind, habe ich erfahren, daß der Privatwirtschaft durch Schiedssprüche der gesetzlichen Schlichtungsanstalten zum Teil erheblich höhere Löhne und Gehälter für ihre Arbeiter auferlegt worden sind, als für das Reich nach Erfüllung des Goldmarktrechnung an Beamte, Angestellte und Arbeiter zahlt.“

Als Vorbispiel auf das nach dort gerichtete Schreiben des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes Deutscher Versicherungsunternehmen vom 12. Dezember 1923 und das Schreiben der Vereinigung der Exportfirmen Berlins vom 10. Dezember 1923, von dem eine Abschrift auch dort vorliegen soll, Vergang. Die in diesen Eingaben gemachten Ausführungen erscheinen mir sehr beachtlich. Eine Befriedung der Finanzlage des Reiches wird sich leichter finden nur dann erreichen lassen, wenn auch die Privatwirtschaft durch eine der allgemeinen Rollen angepaßte Lohnpolitik zu einem Abbau der Warenpreise und einer Hebung des Abbaus kommt, die sie lebensfähig erhält und auf dem Weltmarkt mit Erfolg konkurriert. In diesem Zusammenspiel darf ich wohl darauf hinweisen, daß es mir nicht bei einer weiteren Senkung der allgemeinen Lebenshaltungskosten möglich sein wird, an den zur Zeit geltenden Säulen für die Vergütung der Staatsbediensteten festzuhalten. Eine Schöhnung dieser Vergütung vermag ich mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit der mit zur Verfügung stehenden Mittel vorerst an meinen Bedauern nicht einzutreten zu lassen. Wie auch dort bekannt ist, haben die wirtschaftlichen Vereinigungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Einführung der jeweiligen Gehalts- und Lohnsätze erheblichen Widerstand entgegengesetzt. Andernfalls könnten dank der Einsicht der beteiligten Kreise schwere Erschütterungen im Staatsbetrieb bisher vermieden werden. Die vorhandene Rücksichtnahme und Vernünftigung würde aber neuen Boden gewinnen, wenn die Arbeitnehmer der Privatwirtschaft in steigendem Maße eine unverhältnismäßig höhere Vergütung erhalten würden, als diejenigen des Reiches. Ich freue daher die Bitte aus, von dort aus dahin wirken zu wollen, daß die Schlichtungsanstalten bei ihrer Tätigkeit auf die geschilderte mögliche Lage Rücksicht nehmen. Falls dort der Standpunkt vertreten wird, daß ein solcher Schritt nicht zum Erfolg führen kann, darf ich mir die Anregung gestatten, ob es nicht notwendig wäre, durch eine auf Grund des Ernährungsgesetzes erlassende Verordnung die Sprachfähigkeit der gesetzlichen Schlichtungsanstalten dahin einzuschränken, daß über die Lohn- und Gehaltsfrage des Reiches nicht oder nur unter besonderen Voraussetzungen hinausgegangen werden darf.

Bei der Bedeutung und Einbedürftigkeit der Angelegenheit wäre ich dankbar, wenn mir die dortige Stellungnahme baldmöglichst mitgeteilt werden würde.

Die ablehnende Antwort des Arbeitsministers

Der Reichsarbeitsminister hat auf das Schreiben des Reichsfinanzministers wider Erwarten folgende Antwort erteilt:

„Ich verkenne keineswegs die Bedeutung der Lohn- und Gehaltszahlungen des Reiches und der Länder für die gesamte Lohngestaltung. Gleichwohl halte ich es nicht für möglich, einen allgemeinen Grundstein des Zahlsatzes aufzustellen, daß die Löhne und Gehälter der Privatwirtschaft über die Zahlungen der öffentlichen Arbeitgeber nicht hinaufgehen dürfen. Die Löhne und Gehälter werden sich, von den Lebenshaltungskosten abgesehen, dies in erster Linie nach den besonderen Verhältnissen und Möglichkeiten der einzelnen Industrie- und Gewerbezweige richten müssen. Gerade in der augenblicklichen Zeit, wo aus nach Ihren Angaben die Vergütung der Staatsbediensteten leider unverhältnismäßig niedrig sein müssen, würde es im höchsten Grade unbillig sein, die Arbeitnehmer solcher Gewerbezweige, bei denen derartige Notwendigkeiten nicht festgestellt, schematisch auf die Lohn- und Gehaltsniveau festzuhalten. Ich würde auch ein derartiges Festhalten in höherem Umfang, als es die Lage der einzelnen Gewerbezweige dringend verlangt, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer möglichst großen Steigerung der Kaufkraft und ihrer Wiederherstellung für die Wiederbelebung der Wirtschaft nicht für erwünscht halten. Ohnehin rechnet die Lohnhöhe derartiger wichtiger Gruppen, wie sie die öffentlichen Arbeitnehmer darstellen, schon wegen ihres starken Rückgangs auf die Preisgestaltung, nicht ohne Einfluß auf das Lohnniveau privater Arbeitnehmergruppen sein. Diese Lohnhöhe kann aber nur eine der Tatjaden sein, die bei Lohnverhandlungen neben anderen wichtigen Umständen in Betracht kommen. Ich möchte annehmen, daß auch Sie Lohnunterschiede infolge als berechtigt ansehen, als sie durch die laufende Verschiedenheit, wogegen ich insbesondere auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Unternehmen rechne, bedingt sind. Es kommt hingegen, daß den Arbeitern und Angestellten der öffentlichen Arbeitgeber gewisse soziale Vorteile gewährleistet sind, die andere Arbeitnehmer regelmäßig nicht in gleichem Umfang zwischen einer Tatjade, die bei der Lohnbestimmung gleichfalls in Rücksicht gezogen werden muß.

Für völlig ausgeschlossen erachte ich es, auf Grund des Ernährungsgesetzes den Schlichtungsbehörden Grenzen für die von ihnen vorgeschlagenen Lohnsätze vorzuschreiben. Ich sehe die große Bedeutung der Schlichtungsbehörden und die starke Wurzel ihrer Autorität gerade in der Freiheit und Selbständigkeit ihrer sachlichen Stellungnahme. Die Schlichtungsbehörden haben meines Erachtens nicht die Aufgabe, eine behördlicheheitsweise als wünschenswert anerkannte Lohngestaltung zwangsweise durchzusetzen, sondern den Parteien bei der von diesen selbst unter eigener Verantwortung vorzunehmenden tariflichen Regelung ihrer Arbeitsbedingungen beizustehen zu sein. Daß sie dabei auf eine vernünftige und im Interesse des Großen und Ganzen liegende Regelung hinzuwirken werden, ist selbstverständlich. Die Schiedssprüche kommen im übrigen durch Abstimmung der Beteiligten zustande und es ist nicht erforschlich, wie die Beisitzer zu einer den Vorschlägen des Reichsfinanzministers entspregenden Summenabrede gebracht werden sollen.

Ich werde hierauf zwar nach wie vor bemüht sein, auf eine einheitliche, den Interessen der Bevölkerung Rechnung tragende Lohnpolitik hinzuwirken und den Schlichtungsbehörden das erforderliche Material für die richtige Beurteilung der Gesamtlage zu geben lassen, halte aber eine Bindung der Schlichtungsbehörden durch eine Art „Sperre“ für unvereinbar mit der Freiheit des Tarifvertrages und der Eigenart des Schlichtungswesens.“

Kleinstadt-Komödie

Der Hinkemann-Krimmel geht weiter, nimmt chronische Formen an. Es gibt Deute in Dresden, bei denen seit schon Hinkemann wieder aufgeführt wird, daß am Donnerstag nach dem nicht von den sozialdemokratischen Bürgerszenen verfügbare Bühnenwert des Stückes andprobieren werden soll. Im Dresdner Anzeiger erscheint — unter „Sachsen“! — ein Artikel, der vor weiterer Aufführung warnt. Keine Zuschauersitz also, sondern ein redaktioneller Aufzug. Beimwörth kehrt der Anzeigermann die Hände und weischt aus weiteren Hinkemann-Aufführungen allerhand trübes Unheil. Ein Zuschauer sei in den verlorenen Donnerstag-Aufführung bereits einem Gerichtsurteil erlegen:

„Wer bürtet bei einer weiteren Aufführung dafür, daß diese in Formen verläuft, in denen sich nicht in ähnlicher Weise Verhältnisse erzielen? ... Wir möchten und also darüber aus sprechen, daß eine nochmalige Aufführung dieses Stücks vorläufig unverbleibt. ... Die Aufführung dieses Stücks ist, abgesehen von allen andern Bedenken, geeignet, dem sich erst eröffnenden Weg der politischen Verständigung und Verbesserung in Sachen klemmende Steine in den Weg zu werfen.“

Das sind so einige Blüten aus dem Anzeiger-Aufzug. Der Kritiker hat unter Strich den literarischen Wert des Stücks zugestehen müssen. Daran will die politische Redaktion auch nicht rütteln, sondern sie befürchtet es mit der Angst um die Gesundheit der Zuschauer und um die sächsische Position zu tun. Wer kann da noch ernst bleiben? Über wer kann es anders als engberige Kleingeschäfte aufzutragen, wenn noch der ersten deutschnationalen Anträge jetzt eine weitere solche deutsch-nationale Anzapfung zum Fall Hinkemann im Landtag eingebracht worden ist, in der es heißt:

„Ob das Tollsteckische Stük sämtlicheren Wert hat, kann hier zunächst unerklärt bleiben; auch nach dem Urteil solcher Kritiker, die dem Verfasser weitaus mehr Verständnis entgegenbringen, ist dieser Wert jedenfalls nicht derart, daß er eine Aufführung des Stücks forderte. Luther fragt daher recht, daß das Stük an vielen Stellen jedem sittlichen und jedem vaterländischen

Empfinden ins Gesicht schlägt. Szenen wie z. B. die dritte im zweiten Akt sind für alle, die solchen Empfindens noch fähig sind, schlechtthin unerträglich. Die Anregung der Erstaufführung auf den 18. Januar, den Gedenktag der Reichsgründung, bedeutet entweder verbale und gewollte Verhöhnung oder einen vollkommenen Mangel an Geschmack für das, was deutsche Ehre getadelt.“

Wir fragen die Regierung: 1. Ist die Neuinszenierung des Stücks in dem Spielplan für Donnerstag den 24. Januar tatsächlich im Einverständnis mit dem Ministerium für Volksbildung erfolgt? 2. Will die Regierung sofort die notwendigen Maßnahmen treffen, die diese wie jede vorbereite Aufführung des Stücks unterbleibt?

Wir hoffen, daß die Regierung antworten wird: Wenn das Stük nicht gefällt, der braucht ja nicht hinzugehen. Das bleibt für den, der von Hinkemann nichts wissen will, der einfachste Protest! Wie andern werden hingehen. Selbst Blätter von den sächsischen reaktionären Nachrichten wenden sich heftig gegen die völkischen Radikalmacher. Dr. Paul Harms, der Leiter des Hinkemann-Theaters, schreibt u. a.:

„Sobald einem Städte von Leuten, die mit ihrem Urteil fertig waren, ehe die Vorstellung angefangen hatte, fiel der Tannhäuser bei seinem ersten Erscheinen in Paris zum Opfer. Um soch einen Städte hat es sich, nach dem glaubwürdigen Bericht von Leuten, die dabei waren, bei der Erstaufführung des Hinkemann in Dresden-Schauspielhaus gehandelt. Und wenn die Städteknitter hier hochziehen und entrüstet erklären sollten, Hinkemann und Tannhäuser seien niemals in einem Raum nennen, so sei in aller Ruhe vorweg erklärt: war der Städte vorbereitet, so kommt es auf Wert oder Unwert des Hinkemann-Stücks gar nicht mehr an. Das ist ja eben der Untergang dieser sogenannten Weise“ freier Meinungsäußerung, daß sie die Gesellschaft der Urteilsbildung ausschaltet!“

Wir zitieren das, weil gewisse Dresdner Altkrüdter so tun wollen, als ob der Spektakel von hundert studierenden Jünglingen eine spontane Aufwallung entzückter Theaterbesucher gewesen sei. Ich nein, es war bestellte Arbeit im allgewöhnlichsten Sinne des Wortes. In Leipzig ist das Stük sinnfundzwangsmäßig aufgeführt worden — niemand

Volksbegehren der Bayerischen Volkspartei

München, 20. Januar. (Sig. Drath.)

Auf Grund des Beschlusses des Landesausschusses der bayerischen Volkspartei vom 29. Dezember v. J. hat die bayerische Volksabstimmung am 19. Januar den zuständigen Ministerium des Innern folgendes Volksbegehren unterbreitet: 1. Wir begehrten folgenden Beschluss: Der bayerische Landtag wird sofort aufgelöst. In der Begründung hierzu heißt es: "Da der Landtag sowohl bei der Erledigung des Ermächtigungsgesetzes wie in der Reform unseres Verfassungsbuches flaghaft versagt hat, so ist es nach unserer Überzeugung in solch schroffer Widerspruch zum Willen der Volksmeinung getreten, daß wir seine Aushöhung ohne jede weitere Verzögerung für notwendig halten." 2. Wir begehrten folgendes Verfassungsgesetz: Der in erster Wahlperiode 1924 eingesetzte Landtag ist ermächtigt, ein Gesetz zur Umgestaltung der bayerischen Verfassung mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder zu beschließen.

In der hier beigelegten Begründung heißt es: "Die bayerische Verfassung vom 14. August 1919 entspricht u. G. nicht mehr dem Verfassungswillen der Volksmeinung und den Bedürfnissen des Staates. Alle Versuche, den Verfassungswillen durch eine parlamentarische Verfassungsänderung Rechnung zu tragen, scheiterten, weil die Verfassung in ihrem § 22 einer kleinen Minorität die Möglichkeit gab, alle ihren Absichten nicht entsprechenden Veränderungen zu entziehen. So erging es dem Versuch, durch Erleichterung der Volksabstimmung dem Volke selbst einen größeren unmittelbaren Einfluss auf die wichtigen Staatsentscheidungen zu gewähren, so bei dem Versuch, einen unmittelbar vom Volke gewählten Staatspräsidenten zu schaffen, der jederzeit unabhängig das Volk zur Entscheidung oder Neuwahl hätte aufzuhalten können. Aus dem gleichen Grunde erwies es sich als unmöglich, das Einkommenssteuer, d. h. das unabsehbare Klerikalismus, der das Staatsleben zu stark der katholischen Peripherie auskleidete und in lebenswichtigen Fragen völlig versagt hat, zu verbessern durch Schaffung einer zweiten Kammer, die an den wahllosen Entscheidungen im Staat teilnehmen soll. Das Volk muss deshalb selbst die notwendigen Reformen in die Wege leiten."

Die Einzeichnungslisten werden nun spätestens am 1. Januar in allen bayerischen Gemeinden drei Wochen lang vorliegen. Die Einzeichnungen erfolgen öffentlich unter Führung der Stimmrechtskarte. Alle beiden Parteien müssen sich 800 000 Stimmen räumen. Erst dann wird ein das bayerische Volk in seiner Gesamtheit über die Wahl der bayerischen Volkspartei entscheiden müssen. Es wird der Partei nicht schwer sein, die jetzt geforderten 800 000 Stimmen aufzubringen. Es dürfte ihr aber kaum gelingen, sie den ebenfalls bestreitenden Katholiken viel höhere Stimmenanzahl aufzubringen. Man muss also annehmen, daß die bayerische Volkspartei bei der Einziehung dieses Volksbegehrens vor allem auch durch Wahlbüros geleitet worden ist.

Der neue Bölkische Beobachter

Vom Montag an erscheint in München ein neues bayerisches Organ das sich Großdeutsche Zeitung nennt. Damit haben offenbar die Bemühungen der Freiheit des Bölkischen Beobachters, die seit Monaten unter Aufsichtnahme der Verfassungsorganisationen der Presse mit dem Generalkonservativen verhandelten, den Erfolg gehabt, doch sie unter Aufsicht ihrer Lokalität und Leitung des Zeitungsbüros ein neues Blatt für die völkische Bewegung herauszugeben.

Die Erfassung des gefährlichsten Kapitals

Paris, 21. Januar. (Sig. Drath.) Der zweite Sachverständigenbericht, der die Errichtung aller aus Frankreich geflüchteten bayerischen Kapitalien zur Anrede hat, ist am Montag aufgenommen. Darin, der Vorsitzende der Republikanischen Kommission, erläuterte die deutsche Regierung, daß diese nicht deutliche Vermögenswerte ins Ausland zum Schaden der deutschen Einheiten und der deutschen Währung niemals veräußert habe. Sie habe selbst eine Reihe geleglicher und administrativer Maßnahmen daraus getroffen, eben jedoch ein Ende nicht beschieden gewesen sei. "Wie kann der bayerische Vertreter in dem Bericht, wohe selbst im Dezember 1922 ein Bekanntmachung der im Ausland und in Form von Depots an einzelnen Vermögenswerte auf 1 Milliarde Dollar geschätzte und einen Ausgründung zuvorstaatlichen Reihenrichtungen angezeigt, daß sie alle Vermögenswerte nach Deutschland zurückzuleiten, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen werde? Garthon würde

Leben • Wissen • Kunst

Vom Ursprung des Menschen

Ein sehr stark bewirkter Vortrag des in freidenkenden Kreisen sehr beliebten Redners aus naturwissenschaftlichem Geiste, Wilhelm Böhlke. Ziele und Grenzen seiner Kenntnis vom Ursprung des Menschen. Und Mittwoch abend im Akademikerhaus statt. Er behandelte den Zusammenhang des Menschen mit dem Tierreich, bzw. seine Entstehung aus ihm; der Redner legte dabei aufzuschreckendes weniger Wert auf die prähistorischen Rände, insbesondere die Angehörige offenkundiger Vorfahren des Menschen usw., als auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vierverlässlichen sich verhalte, war eine ebenso grobe wie konfusiose Existenz, erlebte er mit der Antwort, daß Empfindungsvermögen eine Eigenschaft des Kosmos seien. "Natur nicht Geist, Geist nicht ohne Materie." — Dies Wort Goethes steht auf das Experiment der Evolution und seiner Nachfolger: die Vierprobe auf die Vernunft der Tiere, die eine einzige Zusammengesetzung von Großvögeln und Menschen unterschiedlich beweist. Böhlke befand hierauf die drei wichtigsten Fragen für diese und jede ähnliche hypothetische Annahme: Hat sie ein gewisse Tradition für sich? (Unterricht sie Anforderungen des Strebens?) Läßt sich praktisch damit darstellen? — und gäubte sie sinnlich behaubt beantworten zu können. — Die hier nebstiegende These, wie Teiliges zum Vier

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert auch das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Hände? Um diese Frage zu beantworten, muss man weiter fragen: Werden das Gesicht und Hände als die jüngsten Körperteile? Und da haben wir die Vagina folgen. Das Gesicht wird jünger und auch älter mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Zeit und feiert durch die Haut Zeit ab. Nicht um diesen wermöbelten Stoff zu verhindern, denn der Organismus verlässt über nichts, sondern um die Haut zu hüten.

Die Seife über lotzt Zeit aus, verunreinigt es eigentlich in Seife.

Seide die Natur die Worte der Haut durch Seife hält wollen, statt

durch einen seifen Getreide, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Zeit, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Fächer des Alters kannen keine Seele, sondern reinigen den Körper durch Salben. Dienen, welche alle Geheimnisse der Schönheitswissenschaft kennen, tun es heute noch.

Wer durch Erziehung hat, kennt sie unter Kaufleuten vermaßt. Sie ahnen nicht!

Es gibt Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten auflebt.

Wir sind nicht so unfehlbar, das wahre Alter einer bekannten Schönheit zu erraten, aber die Toilettegebräuche wollen wir enthalten, es heißt

Mariam-Kreme.

Vorherichtsmittel angewandt, was jedoch nur einige Minuten erfordert,

fröhlt die Haut- und Schönheitsmutter, die verdecktenen Partien befreien wieder Gatt, die Hände gleichen sich wieder aus.

Nicht labvelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Creme

noch hält.

Wenn man sich unter Verzüglich auf diese Zeitung an die unten gezeigte Adresse wendet, so erhält man sofort eine interessante Broschüre in welcher das alles viel ausführlicher dargestellt wird, als es der Raum

der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, ebenfalls kostenlos, eine kleine Probe der „Mariam-

Creme“ und kann sich durch den Vergleich, der in der Broschüre mehr

beschrieben ist, überzeugen, dass es keine wirkliche Wunde ist, wenn ich ihre

Seife die Schönheit verbirgt. Mariam, aber sie erhält und wiederholt

besonders möchte ich diesen Bericht nach allen deren empfehlen, die

Hautreinigungen lieben, zu denen ich nicht nur Mütter und Frauen

sondern auch andere Schönheitsmutter redige. Die genaue Adresse ist: Berlin

1000-Berlin, Kreisstrasse 18.

Zugtiersteuer.

Der Beauftragte der unterschiedlichen Amtes beweismittelhaft auf Grund des Weisens über verbindliche Geweineabgaben vom 21. Dez. 1923 in Verbindung mit § 1 der Zugtiersteuerverordnung vom 11. Juni 1923 beschlossen, am 1. Februar 1924 in einem Hochgerichtsurteil für das 1. Konsistorium verurteilte 1924 eine „Zugtiersteuer“

als ein Werk oder Planter nach einem Goldmarktwert von 30 Pfund und

ab jedes anderen Zugtier Wullen, Schafe,

Löwen, Esel, Maulschwein nach einem Gold-

marktwert von 20 Pfund

zu entrichten.

Dieser Nachrufstermin wird neben dem nach

dem bislang bestehenden Vertrag für das Reitungs-

jahr 1923 auf die Zugtiersteuer bereits geleisteten

Zahlungen erhoben.

Ein besonders Weißfeld wird nicht entrichtet.

Wird Schafzuchtfeste bis zum 10. Februar 1924

nicht gezeigt, so sind die oben genannten angewandten

Reitungsverfahren einzuleiten.

Beiratsschultheiß der Amtsbauamtshanschaft

Dresden-Stadt, am 21. Januar 1924.

Herrn Willy Kerndt**Rangieraufseher**

drängt es uns, allen für die beweiste herzliche Anteilnahme an unserer

hohen und außerordentlichen Planung, unser Vater, Sohn, Bruder,

Schwager und Onkel, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Leben, guten, unvergleichlichen Planers, unser Vaters, Sohnes, Bruders,

Schwagers und Onkels, des

heiligen Grabes meines im Dienste tödlich vergnügten

Dresdner Chronik

Deutscher Karneval 1924

Es. In Venedig, dessen Karneval seit jeher der bedeutendste und noch berühmter als der deutsche war, beginnt er bereits am 26. Dezember. Bei uns beginnt man sich mit dem Beginn im Januar. Aber was bietet und bringt der deutsche Karneval auch nicht alles! In diesem Jahr jedoch hat er eine Höhe erreicht, so verrückt, wie der Himmel über der Erde hängt, und eine Blüte getrieben, so stark und so stolz, daß einem ideale und ja nun wird, wenn man davon reicht.

Da in Laune und Lustigkeit, Laume und Temperament! Hochstiftete mit Geieng und Musik. Völle mit Damen, die lustig und läufig gekleidet sind, als wären sie aus dem Paradies exzell zum deutschen Karneval gesellt. Tonzt Stükken in jedem besseren Hotel, in dem das „trostene“ Neuklo schon von minzig Mark an aufwärts zu haben ist.

Die Kampfarena und das Herrlichkeit aber am deutschen Karneval Nr. 4 ist der Rosen- und Klummenmarkt. Da sieht man Charaktertöle, die sich Hakenkreuze und Hitler-Uniformen umgehängt haben, und die Bekleidung ist so verblüffend und natürlich, daß Freunde allen Ernstes schon gealautet haben, in Deutschland gäbe es Reaktionäre, die die Republik ruinieren und ausreisen wollen.

Andere wieder haben sich ebenso nett und natürlich, in die Rosen der Armut gestellt, laufen in Lumpen und mit bagigen und hohen Gesichtern herum und hohen, um die Illusion vollkommen zu erhalten, ebenfalls ärmerlich und verblüffend und natürlich, daß Freunde allen Ernstes schon gealautet haben, in Deutschland gäbe es Reaktionäre, die die Republik ruinieren und ausreisen wollen.

Andere wieder haben sich ebenso nett und natürlich, in die Rosen der Armut gestellt, laufen in Lumpen und mit bagigen und hohen Gesichtern herum und hohen, um die Illusion vollkommen zu erhalten, ebenfalls ärmerlich und verblüffend und natürlich, daß Freunde allen Ernstes schon gealautet haben, in Deutschland gäbe es Reaktionäre, die die Republik ruinieren und ausreisen wollen.

Nein, wirklich, der deutsche Karneval 1924 hat Geist, Erfindungsraus, Originalität und Anmut, die ihm feiner noch macht.

Auch die Nette kann diesem Treiben nichts anhaben. Große Haufen Roben und Kots, um die die Umherdränger sich in Scharen laufen und jubeln tunnen, brennen lichterloh auf den Straßen, das anfängt, noch den Vor teil hat, daß wir endlich die ungebundenen Brennvorräte loswerden, die abenthalben lagern und langsam verschimmeln.

Und überall Lachen, Lärm, Singlang und Klinglang!

Unter sonstigen Umständen kann man es schon vorstellen, daß geleiste und ruhige Menschen aus Deutschland Reise nehmen, nach Sankt Moritz fliehen, um dort in aller Stille und Bescheidenheit ihre zehn Tage zum Diner und fünf Tage zum Souper zu genießen und mit dem nötigen Selbst zu begießen.

Doch dieses Burlesischen empfindamer Gemüter in die Einzelheit und Schönheit der Natur von überwollenden Ausländern falsch gedeutet worden ist, dagegen ist halt der reine und von den besten Absichten geleitete Mensch machtlos.

Vom wie selten dauert diesmal der Karneval. Es Wochen laufen Lachen und Lustigkeit!

Jubiläum Goldriß

Wenn endlich Aschermittwoch im Kalender steht, wird es den meisten recht sein, daß sie in der nun beginnenden Fastenzeit den durch die Schlemmereien verrenkten Magen wieder in Reih und Kuh bringen können.

Leider ist aber zu befürchten, daß viele in dem langen Karnevalsaal ihre Kräfte dermaßen verausgabt haben, daß der Arzt an ihrem Totenbett steht und den Totenschein ausstellt: An allgemeiner Entkräftigung gestorben!

Die Strafe

pro. Dem Film Die Strafe, der jetzt im Prinziptheater gezeigt wird, hat die Berliner Presse recht ausführende Worte mit auf den Weg gegeben. Sie sind verdient. Was fand im Film vor erstaunlich als Nebenmotor auftauchte, die von heiterhaftem Leben durchdrungenen nächtlichen Großstadtbüro. Ist hier zum Karnevalthema geworden. Jemand ein kleiner Angestellter macht im dunklen Zimmer von seinem Kadettengesicht auf dem Sofa auf. Draußen in der Nähe rüttelt seine Frau das Abendessen. Ihr aber kommt das Spiel der Schatten an der vom Eternitsteinen der Straße erhellten Zimmerdecke. Es ist wie die Vorhabe aus einer andern, von taurischem Geheimnis und Abenteuer erfüllten Welt. Er tritt ans Fenster. Ein Ereignis, brodelt unter ihm die nächtliche Großstadtbüro. Man sieht im Film das Nebeneinander der Geschäftsmänner, und man hört sich ein, zugleich die Sinfonie der Tiere zu hören: Die Hupen der laufenden Automobile, das Gittern der gepackten Frauen, die Fledermaus der Flaschen, die Muß, die aus den Taschen quillt, den Auf der Bettler, den gelinderten Schrei der Opfer der Nacht.

Von dem düsternen Zauber gerapt, der von der Straße ausgeht, flügt der Raum aus dem Hause in das wirre Treiben. In einer Türme gewinnt die Seele der Straße ihr ihr Gehalt. Ihr noch ja der durch unübliche Anlagen, durch die prunkvollen Städte, nüchternen Vergnügungen, in die Höhlen der Armut, des Lasters, des Verbrechens. Wie Spuktheatren liegen in diesem „Drama einer Nacht“ die Bilder, die Ereignisse an uns vorüber — es ist beim Zuschauer ein qualendes Überleben wie im Traum. Bis der Rauch verfliegt, die Räder der Nacht erlösen, der sable Morgen über die Radierungen der Häuser kriecht und der Mann, erinnert mit seinem Regenmantel wieder bei der Gattin landet, die, pflichtgetreu, da warmgesetzte Suppe aus der Oberschale holt.

Einzig mit den Mitteln des Films dat der Regisseur Grunke seine Augabe gelöst. Tarin liegt der Hauptvorsprung dieses Dramas. Hier ist nichts photostrophisches Theater, eher könnte man zuweilen an französisches Bildern denken: nur daß was dort stark neben einander steht, hier in Wahrheit durchdringend und wirkt.

Ein Zeitlupenfilm, der allerlei Bewegungsvorgänge in ihren einzelnen Phasen zerlegt, und ein recht belangloses „Küssspiel“ entgängen das Programm.

Strassenräuber

In zwei verschiedenen Terminen beschäftigte sich die zweite Strafanstalt mit schweren Straftaten. Die eine Strafsoche richtete sich gegen den 1904 zu Rauischholz bei Siegmar gehörigen, in der Holzhof vorbestrafen Seelenhauer Willi Küsten. Sieben, der am 16. Dezember gegen 8 Uhr abends in der Wallstraße die häusliche Weine Leinen überrollen und verarbeiten. Der Angst agte vor dem November in Dresden eingetroffen, er hielt sich in Gasthäusern und aus den Bahnhöfen auf und unternahm in der Dresdner Umgebung Streifen, um bei Landwirten usw. als Erwerbsloser vorzutreiben. Am 16. Dezember feierte Küsten von einer jungen Tour aus dem Dresden Nordwesten zurück, beobachtete an der Ecke der Wallstraße, wie die Sanitätsaufseherin Leinen mit Bürkner und an einen Sachen nach ihrer Wohnung ging. Der Angst agte ließ der jungen Frau nach, verlor sie ihr einige Haarschläge auf den Kopf und entzog ihr die Mantelkappe mit den Barten und der Togefesteinnehme von rund 300 Goldmark. Auf die Hinterflur der Neuerfallenen wurde der Räuber von anderen Personen eingeholt und der Polizei übergeben.

Die zweite Soche konnte gründelang werden. Das Urteil lautete unter Jubiläum mildester Umstände auf 5 Jahre Gefängnis und Ehrentrecksverlust von gleicher Dauer.

Der andere Termin richtete sich gegen den 1898 zu Rauischholz mit dem Namen gehörigen, gleichfalls vorbestrafen Verantasten und Arbeiter Bernhard Michael Strauß, der am 17. Dezember abends an der Carolabrücke den 20 Jahre alten Herausgeber Walter Martin Högl überholte hatte, um selbstigen vier Ringe für 8 M. gefaßt und dann am 17. Dezember an der Carolabrücke mit 1 M. Gewinn weiter veräuft. Strauß hatte das Werkstück gütig beobachtet und die Herrenrute der Hölle des Verlaufsabsatzes gesordert. Da dies verneigt wurde, ward er deshalb zu Vohen und entzog ihm noch Kampf und bestiger Gegen mehr den geringen Betrag, um dann zu flüchten, konnte aber verfolgt und der Polizei übergeben werden. Dieser Angeklagte, der wenige Tage vor der Tat aus der Strafanstalt gekommen war, erhielt zwei Jahre zehn Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrentrecksverlust zu zahlen.

Wir fordern Land und Heimat! Zu diesem Thema sprach am 14. Januar Landtag abgeordneten Frei. Deßau, anlässlich der Generalversammlung des Siedlungswesens Düsseldorf, Ortsgruppe des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes in Dresden. Wen über 1500 Wohlhabende und Gäste kamen von den padenden Anhänger des Ministers, der in seinem Amt vor den Höfen vor Augen führe, wie es sein könne, wenn jeder, der es haben will, kein eisenes Land und Häuschen besitzen würde. Er zeigte aber auch die See, der dazu führt. Vor allen Dingen mühten die Bevölkerungen von den zuständigen Behörden voll und ganz unterstüzt werden. An Hand von Beispielen zeigte er, daß nur durch Grundbesitzer eine bessere finanzielle Lage des Staates eintreten könnte, daß nur durch restlose Ausführung des Bodenreformgedankens ein freies Volk auf freiem Boden glücklich sein könnte. Starke Befürworter des Siedlungsgedankens, der in Anhänger schätzte seines Wissens aufweisen kann. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung des Siedlungswesens Dresden-Löbau erachtet die lächerliche Regierung und alle in Frage kommenden Behörden, weil energetisch als bisher Land für Heimstätten noch in diesem Jahre in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen und die Finanzierung der Heimstätte in der Weise durchzuführen, daß den schaffenden Bevölkerungsschichten in der Reichsverfassung für jeden Deutschen gewährleistete Wohnheimstätte sichergestellt wird.“

So einer war auch ... Vor gar nicht zu langer Zeit saß der Postchafner Rudolph vom Postamt 35 wegen seiner Mitgliedschaft bei den Brüdern von Stein in Untersuchungshaft. Danach protestierte Brodbeck ihm die Hoffnung eines Urlaubes an. Das stärkte ihn wohl in dem Glauben, daß es ein Verdienst ist, als Postbeamter der Republik reaktionäre Gesinnung zu pflegen. So durfte er auch beim Hünemann-Standort im Schauspielhaus nicht fehlen. Auch das ist nicht ohne Erinnerung geblieben. Außer Glücksjunktion zu seinem „sapferen“ Auftreten hat es ihm auch Geschenke eingebracht, die ihm kaum von seinen Verbündeten Kollegen gemacht worden sein dürften. Und Herr Rudolph darf danken, wenn sie sagten: Der alte Gott lebt noch!

Die Preise für Zeitungen, Arbeiterrücksichten und Schülerfahrläufe. Als die Personentarife mit dem 1. November 1923 auf Goldmark umgestellt wurden, waren die Preise für Zeitungen, Arbeiterrücksichten und Schülerfahrläufe vorübergehend um 50 v. H. erhöht worden. Diese Notstandsmahnahme soll mit Ablauf dieses Monats außer Kraft treten. Die Monatskarte in des Fernverkehrs werden vom 1. Februar an anstatt nach 20 nach 25 Fahrgärtlern berechnet werden. Die Schülermonatskarte werden wiederum zurück. Die Wochenkarten zum vierten Teil des Monatskartenpreises und die Kurzarbeiterwochenkarten noch drei Fahrgärtlern festgelegt. Die Arbeiter- und Schülerfahrläufe gehen wieder wie früher eine Erhöhung von 50 v. H. gegenüber dem regelmäßigen Fahrpreise. Von der Aufzehrung der Vergünstigung, daß Kurzarbeiter, die nur an einem Tage in der Woche arbeiten, für die Sonn- und Rückfahrt eine einfache Fahrtkarte vierter Klasse benötigen, wird einstweilen abgesehen.

Preissabau im Bänkabau. Seit gestern, Montag, sind die Päderpreise, dem allgemeinen Preisabbau folgend, herabgesetzt wie folgt: Sädi im 1. Maße für Erwachsene: Einzelkarte 0,50 Goldmark, Künferkarte 2 Goldmark. Wannenbäder für Erwachsene: Einzelkarte 1. Klasse 0,80 Goldmark, Künferkarte 1. Klasse 2,20 Goldmark, Einzelkarte 2. Klasse 0,60 Goldmark, Künferkarte 2. Klasse 2,50 Goldmark. Die Preise für Kinder und Schwangere (2,50 M. und 2 M.), Kurzbäder: elektrisches Licht (2,50 M.), Rohrläufe (3 M.), Sauna (3 M.), Schwefel (3 M.), Stationendampf (2 M.), Fichtennadel (1,20 M.), Gerbstoff (1,20 M.), Lorwendel (1,20 M.), Kaimus (1,20 M.), Eukalyptus (1,20 M.). Schwimmunterricht und Massagen kommen zunächst noch nicht herausgezogen. In den Schwimmbädern ist jetzt die beste Gelegenheit zur Erleichterung des Schwimmens durch geschultes Personal gegeben. Schwimmunterrichtsläufe kosten für Erwachsene 20 und für Kinder 8 Goldmark. Sie haben auf die Dauer eines Vierteljahrs Gültigkeit. Das Bad ist an den Werktagen, und zwar Montags bis Freitag von 12 Uhr mittags, Sonnabend bereits von 10 Uhr vormittags in, an allen Tagen bis 1½ Uhr abends großzügig. Montags bleiben die Schwimmbäder geöffnet.

Hälfte Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark der ersten Ausgabe vom 1. November 1923 im Umlauf. Vor Annahme wird gewarnt und darauf hingewiesen, daß das Papier der ersten Reichsbanknoten vorberechneter Ausgabe entweder auf der rechten hellblau gefärbten Seite ein natürliches Wahrzeichen — Tischaubläuse in ornamentaler Verarbeitung —, sowie im Papierstock ein geprägtes orangefarbene Pflanzenmotiv aufweist oder, im andern Falle, bei Zwei, all der hellblauen Färbung und der orangefarbenen, ein über die ganze Fläche laufendes natürliches Wasserzeichen.

Weitere Ermäßigung des Dresdner Bratwurstes. Der Bratwurstpreis beträgt von heute den 22. Januar an für die erste Sorte 68, für die zweite Sorte 64 Goldpfennig.

Eine merkwürdige Geschichte bildete den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor dem Amtsgericht, die sich gegen den Reichsrechtsoldaten, vormaligen Arbeiter Herbert Gerber genannt Wogenstern, dessen vorbestrafen Onkel, den Fleischermeister Paul Möller, geboren 1883 zu Herzogswalde, und die Fleischermeister Paul Hermann Joch und Otto Walter Haas richtete. Während der Beleidigung beim Onkel hatte Gerber genannt Wogenstern im Dresdner Schlachthof nach Hundsfutter herumgeworfen und dabei angeblich von einem Unbekannten eingeweckt erhalten, die von einem wegen Gewalt beschlagnahmten Kind stammten und die der Sanitätskanzlei zur Vernichtung zugeführt werden sollten. Gerber will die Zeile ohne Wissen des Onkels auf dessen Wagen getan haben. Die beiden Fleischer sollen sich hierbei der Begünstigung bzw. Pfändentrichtung schuldig gemacht haben. Daß soll überdies noch einen Kindermangel, der gleichfalls der Sanitätskanzlei zugeschrieben werden mußte, auf die Seite gebracht werden. Die Zeile der Fleischer wurde auf dem Papier gezeichnet und Fleischermeister Möller auf den Wagen gelegt, der leichte sich demnach der Fleischer schuldig gemacht haben. Alle vier Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Straftaten. Handlung begangen zu haben. Es macht sich eine längere Beweisaufnahme erforderlich in der ein völlig falsches Bild nicht geschaffen bzw. erlangt werden könnte. Bei dieser Sachlage muß auf die Freiheitprechung aller vier Angeklagten zugelassen werden. — In der Gemeinschaftsfaustkampf kam zur Sprache, daß die Aufsicht über die Gemeinschaftsfaustkampf, die sich in anerkannter Weise bei den Gewerkschaften gearbeitet hat, sah das Gewerbe und auch die Vertreter der Gewerkschaften haben sich geäußert, daß bei der letzten Sammlung für sie an Getreide und andern Lebensmitteln auch von den kleinen Erzeugern mit wenig Land gegeben worden ist. Auch die Gemeinde und die Sachenfamilie werden finanzielle Zusätze leisten.

Berichtsw. Der Männer- und Frauenchor veranstaltete Sonnabend den 26. Januar im Galhof zu Moabit anlässlich seines 50jährigen Bestehens einen Volksliedern-Vieder- und Komponistenauslauf unter Mitwirkung des Chores Komponistenauslauf der Dresdner Staatssopran Max Scherer 1. Violin, Hans Scherer 2. Violin, Alois Hahn-Koplin, Cello und Kontrabass Bruno Storch. Eintritt mit Steuer 50 Pf. Einlaß 8 Uhr. Anfang 7 Uhr Nachher Fall.

Aus dem Parteileben

Groß-Dresden

Leben. Freitag, abende 7½ Uhr, im Jugendheim Wittenbergdorfer Liebel über das neue Arbeitsgesetz. In Anbetracht des zur Zeit außerordentlich wichtigen Themas wird zahlreiches Besuch erwartet.

erneut das Landgericht. Unter der Ansage des schweren Bandenbruchs stand die 1878 zu Torna geborene Söldnerin Emma Hödlie geborene Zwahr vor der hohen Strafsammer. Der Beschuldigte wurde zur Last gelegt, daß sie am gezeigten Tage unter einer Menschenmenge war, die den betreffenden Wagen beraubt hatte. Als Polizeibeamte Nachfragen aufstellten, batte sie den Geh. von Margarete verneint, legerte wurde dann unter Rücksicht vorgefundene. Da die Angeklagte die ihr zur Last gelegte Handlung bestreit, mußte in eine längere Beweisaufnahme eingetreten werden, die für ungünstig verlieh. Das Urteil lautete wegen schweren Bandenbruchs auf 6 Monate Gefängnis.

Kurtus Straßburger im Karrenbau. Morgen Mittwoch findet im Kurtus Straßburger wieder eine der beliebten Zugeständnisse und Namensverleihungen statt. Ein jeder Gewünschte hat das Recht, ein Kind frei einzuhüpfen, weitere Kinder jähren halbe Preise, Buletta: Metta und Krokodille.

Bund der Kinderrechten. Mittwoch den 23. Januar, abende 7 Uhr, Geschäftsstelle Engere Vorstandssitzung. Sonnabend den 26. Januar, abende 8 Uhr, Geschäftsstelle Wahlkreisabstimmung.

Arbeiter-Abhinderungsbund. Mittwoch, abende 7 Uhr, Weißschleife, Bettinerstraße 5. Vortrag. Neuwahl des Vorstandes, Geselliger Teil. Gäste herzlich willkommen.

Bund der Kinderrechten. Mittwoch, abende 7 Uhr, Geschäftsstelle Engere Vorstandssitzung. Sonnabend den 26. Januar, abende 8 Uhr, Geschäftsstelle Wahlkreisabstimmung.

Unter der Befreiung der Kinderrechten. Mittwoch, abende 7 Uhr, Geschäftsstelle Engere Vorstandssitzung. Sonnabend den 26. Januar, abende 8 Uhr, Geschäftsstelle Wahlkreisabstimmung.

Nazia auf der Neuen Gasse. Am gestrigen Nachmittag unternahm die Kriminalpolizei mit Unterstützung des uniformierten Siedlerkorps eine Razzia in den Siedlungen der Neuen Gasse. 240 Personen, darunter 80 Männer, wurden zur Prüfung ihrer Personen- und Aufenthaltsverhältnisse mit Polizeiautos in dem Polizeipräsidium vorgeführt. Bei 20 Männern und 8 Frauen wurde sich die Zeitnahme erforderlich, da sie von Behörden gejagt oder mit Straftaten in Verbindung gebracht wurden. Unter den festgenommenen befindet sich eine Person, die nach Vorlegung falscher Ausweispaare eines in Vogtland verbrachten Straftäters überwunden konnte. Bei der Durchsuchung aller Räume wurden verschiedene Gegenstände gefunden, deren Zusammenhang mit festgenommenen Handlungen noch geprüft wird.

Dresdner Umgebung

Umwick. Gemeinderatsbericht. Der Vorsitzende begrüßt die neu gewählten Gemeindevorstände und fordert sie an einer segensreichen Arbeit zum Wohle der Gemeinde auf. Das Gemeinderatssamt setzt sich zusammen aus fünf Verordneten der Bürgerlichen: Herren Kräf, Hahn, Föhrich, Möhn und Günther; fünf Verordneten der B. S. B. D.: Genossen Kunzmann, Burghard, Seibold, Windisch und Reinhardt; drei Verordneten der A. B. D.: Genossen Siebler, Richter und Schägle. Als Schriftführer und dessen Stellvertreter werden einstimmig gewählt die Herren Leonhard und Knobloch. Die Wahl des Vorsitzenden wird vertagt. Die Ausschüsse, die als gemischt gelten sollen, werden bestehen aus drei Centralausschüssen: 1. Bevölkerungsausschuß, 2. Bauausschuß, 3. Wohlfahrtsausschuß. Ferner bleiben bestehen der Wohnungsausschuß und der Erhaltungsausschuß. Besetzt wird der Erhaltungsausschuss von den Behörden in Verbindung mit dem Verteilungsausschuß. Vier neue Ausschüsse werden gebildet: 1. Wohnungsausschuß: Bürgerliche Fraktion die Herren Kräf, Föhrich, Leonhard, von der B. S. B. D. Fraktion die Genossen Burghard, Kunzmann, Möhn, Knobloch. Bauausschuß: Bürgerliche Fraktion Herren Kräf, Günther, Werner, B. S. B. D. Fraktion Genossen Kleinhard, Seibold, Reinhart, Leonhard, Möhn, V. S. B. D. Fraktion Genossen Seibold, Windisch. Erhaltungsausschuß: Bürgerliche Fraktion Herren Kräf, Leonhard, Möhn, V. S. B. D. Fraktion Genossen Seibold, Windisch, Knobloch, Simolla. Die Ausschüsse werden ihren Mandatshärte nach die Ausübung befreien, so daß in jedem Ausschuß noch zwei Genossen der A. B. D. kommen, die ihre Vorschläge noch nachträglich einreichen werden. Es liegen drei Anträge unserer Fraktion vor. Genossen Burghard, der Leiter der Praxis der Vorsitzenden, beantragt Auflösung desselben. In seiner Begründung führt er aus, daß durch die Sabotage der Bürgerlichen Verträge nicht mehr bedenklich waren. Durch die Geldabstabilisierung tritt auch wieder die Konkurrenz der Gewerbe auf, so daß dem Bürger nicht mehr die Möglichkeit gegeben ist, wie eben, auch eine miniziale Verfügung erlassen werden, die sich in diesem Sinne auspricht. Der Antrag findet einstimmig Annahme. Genossen Kunzmann beantragt, daß die Ausschüsse bestehen, so daß in jedem Ausschuß noch zwei Genossen der B. S. B. D. kommen, die ihre Vorschläge noch nachträglich einreichen werden. Es liegt ein Antrag vor, der die B. S. B. D. Fraktion die Herren Kräf, Leonhard, Möhn, V. S. B. D. Fraktion Genossen Seibold, Windisch, Knobloch,

Die Aufgaben der Gewerkschaften

Die kommunistische Berichtsarbeit rückte ein Referat des Bundessekretärs Schulze, der nachweis auf die kommunistischen Sonderveranstaltungen, Sonderrufe und deren Beschlüsse ein einheitliches Vorgehen aller Gewerkschaften gegen diese Hersteller empfahl. Die Aussage war sehr lebhaft und brachte bei einer Entaltung voller Zustimmung mit der vom Referenten vorausgelegten Resolution. Für einen von den Kommunisten verlangten außerordentlichen Gewerkschaftsabgang wurde ein Bedürfnis von seinerseits angenommen. Die Entschließung lautet:

"Gegen dem Beschluss des Rüttnerger Gewerkschaftsreferates, in dem ausdrücklich die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften festgelegt wird, bemühen sich die kommunistischen Parteigänger, die Gewerkschaften zu jenen ihrer Partei politisch zu machen. Der gegen die Beziehungen gehobene Widerstand der verantwortlichen Gewerkschaftsleitungen wurde mit einer wütigen Hebeleffektivität der Gewerkschaften beantwortet. Mit allen Mitteln auf kommunistischer Seite versucht, das Vertrauen der Gewerkschaftsmitglieder zu den eigenen Organisationen zu untergraben, nämlich eine Opposition zu bilden, so dass bei ungehöriger Fortsetzung dieses Treibens jede gewerkschaftliche Arbeit verhindert wird."

Unter dem Diktum, die Gewerkschaften retten und Durchführung des revolutionären Klassenkampfes befähigen wollen, hat die Kommunistische Partei innerhalb der Gewerkschaften eine besondere Organisation mit eigener Verwaltung und eigener Beitragszahlung aufzugeben. Durch Einberufung einer eigenen Reichstagsversammlung der Gewerkschaften des A.D.G.A. und Herausgabe eines Mitteilungsblattes der Opposition hat diese Sonderorganisation die bisher zur Schau getragene Waffe der unparteiischen Unzulänglichkeit für die Interessen der Gewerkschaften. Damit wird der schriftliche Beweis erbracht, die Opposition selbst vor der Spaltung der Gewerkschaften nicht zurücksteht, nur um ihre Parteiziele erreichen.

Diese Vorgänge erwingen die Gewerkschaften zur Aufrüstung einer wirksamen Abwehr.

In den Gewerkschaften ist jeder willkommen, der unter Bezug der Kongreß- und Verbandsabstimmungen, der Richtlinien und Satzungen des A.D.G.A. gewillt ist, für die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft einzutreten. Wer aber diesen Willen nicht hat, sich gar in den mit der oben genannten Sonderorganisation oder deren Behörden wissenschaftlich Vorwissen leistet, sollte außerhalb seiner Gewerkschaft. Die Gewerkschaftsbewegung von derartigen Schwämmen zu befreien, erfordert die Unterhaltung der Gewerkschaft und der unbeständigen Kampfgeist der Gewerkschaften.

Zu keiner Zeit war die Einigkeit und Geschlossenheit der Bewegung notwendiger als zur Stunde, da dem Druck der Wirtschaftskrise, des durch die Inflation durch außenpolitische Bedrückung entstandenen Elends und des Unternehmertums, die Zeit des alten Herrenrechts vorstehen. Nur feste Zusammenhalt der Arbeiterschaft vermag die mit ungeheuerlicher Wucht gegen Angriffe aufzuhalten und den Weg zum Aufstieg wieder zu bringen. Daum sind die Gewerkschaften das natürliche Mitglied, die wertvollste Waffe der Arbeiterschaft. Diese Waffe kann nur preisgegeben, die Organisationen nicht durch unbedeutende Verleumdung ausköpfen zu lassen, muss sich jedoch sozialdemokratisch zur Ausgabe machen.

Der Bundesausschuss erwartet deshalb von allen Gewerkschaftsmitgliedern, dass sie mit aller Eindeutigkeit von den gespalteten Kämpfen trennen, der einen abrufen, da sie die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Organisation von diesen Elementen tatsächlich unterstützen. Nur im einzigen Falle liegt es richtig, das Ziel der freien Mitbestimmung in allen wichtigen und logischen Fragen auch erreichen zu können."

Gewerkschaftsbewegung

Die Arbeitszeit bei den Reichsbetrieben

Das Reichsfinanzministerium hatte die beteiligten Gewerkschaften zum 10. Januar zu Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeit der Arbeiter in den Betrieben und Verwaltungen des Staates eingeladen und ihnen folgende Formulierung als Verhandlungsgrundlage unterbreitet: "Die Arbeitszeit der Arbeiter ist im Durchschnitt grundsätzlich wie die Mindestarbeitszeit der Beamten um mindestens eine Stunde täglich erhöht, soll aber regelmäßig zehn Stunden nicht überschreiten."

Die Absicht der Regierung ist durch diesen Vorschlag klar enthüllt. Die Vertreter der Gewerkschaften waren darauf mit den selbstverständlichen Erklärungen antworten, dass alle Tarifverträge direkt mit der Reichsregierung, sondern mit den jeweiligen Ressorts abgeschlossen werden müssen, um die notwendigen Maßnahmen einzutragen. Sie müssten deshalb eine Verhandlung im Reichsfinanzministerium ablehnen. Die Gewerkschaften haben zunächst gegen den § 18 der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 für die Arbeiter und Angestellten des Reiches, der Post und der Gemeinden enthaltene Ausnahmerecht gestrichen und der Protest eingelebt. Es wurde ferner von ihnen gefordert, dass sie die vorgelegte Formulierung über die Arbeitszeit ändern und jede Verhandlung über die tarifliche Regelung der Arbeitszeit an dieser Stelle ablehnen, weil sie das Reichsfinanzministerium dafür nicht zu verantworten ist. Die Gegenstand der Verhandlungen muss sich mit den jeweiligen Ressorts abstimmen, was bereits eine Vereinbarung der Organisationen von diesen Elementen tatsächlich unterstützen. Nur im einzigen Falle liegt es richtig, das Ziel der freien Mitbestimmung in allen wichtigen und logischen Fragen auch erreichen zu können."

Die Vertreter der Regierung erklärten, dass nun das Kabinett zur Entscheidung über die Arbeitszeit der Arbeiter berufen sei. Sie legten den Gewerkschaften weiter vor, ob sie auch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über die Lohnfragen ablehnen, worauf die Vertreter der Gewerkschaften erwiderten, dass sie keine Ursache und Recht hätten, über Lohnfragen, die im Zusammenhang mit dem Tarifvertrag nicht verhandelt werden, zu entscheiden. Sie seien vielmehr der Meinung, eventuelle Verhandlungen über diesen Gegenstand in den einzelnen Tarifparteien stattfinden sollten. Wo bereits eine Verlängerung der Arbeitszeit gegen die tarifvertraglichen Vorschriften erfolgt sei, werden die Gewerkschaften in jedem einzigen Falle geistige Klage anmelden.

Die Vertreter der Regierung erklärten, dass nun das

Kabinett zur Entscheidung über die Arbeitszeit der Arbeiter berufen sei. Sie legten den Gewerkschaften weiter

vor, ob sie auch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über die Lohnfragen ablehnen, worauf die Vertreter der Gewerkschaften erwiderten, dass sie keine Ursache und Recht hätten, über Lohnfragen, die im Zusammenhang mit dem Tarifvertrag nicht verhandelt werden, zu entscheiden.

Die Verteilung der Gewerkschaften jedoch nicht einheitlich gelagert sind. Im übrigen

wurden nun in den einzelnen Ressorts fortgeführt.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Ein von der Arbeitskonferenz zu Washington im Jahre beschlossener Entwurf eines internationalen Rahmenabkommen bezweckt eineheitliche Maßnahmen hinsichtlich der Regelung des Arbeitsmarktes.

Es steht vor allem vor, dass jedes Mitgliedsstaat, der das

Abkommen ratifiziert, ein System öffentlicher Arbeitsbeschaffungsstellen einzurichten hat, die unter der Aufsicht einer Zentralbehörde stehen und unentgeltlich arbeiten. Zur

Erledigung aller die Tätigkeit dieser Stellen betreffenden Anliegen sind Ausschüsse zu bilden, in denen Arbeit-

geber und Arbeiter vertreten sein müssen. Wenn unentgeltliche öffentliche und private Arbeitsbeschaffungsstellen bestehen, sind Maßnahmen für ein Zusammensetzen nach einem das ganze Land umfassenden Plan zu treffen.

Außerdem enthält das Uebereinkommen Bestimmungen über die Mitteilung von statistischem Material über die Arbeitslosigkeit an das Internationale Arbeitsamt sowie über den Abschluss von Gleichbehandlungsverträgen zwischen Mitgliedsstaaten, die eine Arbeitslosenversicherung besitzen. Diesen Entwurf haben bis jetzt ratifiziert: Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien, Griechenland, Indien, Italien, Japan, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Spanien und Südafrika, insgesamt also 15 Länder.

Der Streik in der Industrie

In der Bewegung ist eine Verhinderung eingetreten, da die Firmen, die im Arbeitgeberverband organisiert sind, folgende Bekanntmachung in ihren Betrieben angebrachten haben:

"Aufgabe des von den Arbeitnehmern erklärten Streiks ist das bislängige Arbeitsverhältnis gelöst. Einstellungen erfolgen nur zu folgenden Bedingungen:

1. Die Einstellung erfolkt mit förmlicher Ablösung unter dem Vorbehalt, dass nach vollständiger Beendigung des Streiks in allen Betrieben das bisherige Ablösungsverhältnis wieder in Kraft tritt.

2. Die Einstellung erfolgt nur nach Wahrung des Bedarfs.

3. Der förmliche Anspruch auf Urlaub ist verwirkt. Nach vollständiger Beendigung des Streiks wird die Urlaubfrage neu geregelt.

4. In Anlehnung an den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums, der für die Haar- und Vollhutindustrie gefallen wurde, gilt als Arbeitszeit die 48-stündige Wochenarbeitszeit. Außerdem sind auf Verlangen der Betriebsleitung förmlich zwei Stunden Werkzeit zu leisten, von denen die erste Stunde nicht mit Überstundenabzug berechnet wird.

5. Die Entlohnung geschieht an den höheren Lohnsätzen." Auf dieser Bekanntmachung geht hervor, dass auch die Industriellen der Industrie gemäß den Anordnungen des Unternehmensverbundes handeln. Die Gewerkschaftsarbeit wird sich deshalb in ihrem Kampf nicht befreien können. Berlin und Dresden stehen ebenfalls in Streit. Die organisierte Arbeiterschaft von Dresden, Heidenau, Freital, Chemnitz und Umgegend fordert, dass hierdurch nochmals auf, und in unserm Kampf, der dadurch, dass der Rechtsunterstand eingeholt werden soll, an Allgemeininteresse zunimmt, zu unterscheiden. Fordert alle Freunde und Bekannte auf, keine Streitkämpfen zu lassen. Die Gewerkschaften fordern wie auf, eine in Sünden befreindliche Arbeit nicht abzulehnen, bevor der Streik beigelegt ist. Arbeiterschaftliche Blätter werden um Nachdruck ersuchen.

Die Streikleitung

Der Achtstundentag und die Angestellten

Am Montag abend fand eine vom Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa-Bund) sowie vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.d.A.) nach dem Reichstagspalast einberufene Versammlung statt, in der Herr Geißer referierte über das Thema: "Der Deutschnationale Handlungsgeschäftsbund Afa in Atem mit den Arbeitgebern bei der Einführung des Achtstundentages".

Rebner entwickele einleitend ein Bild der Sozialpolitik seit Kriegsende. Die Angestellten hatten eine Reihe von Rechten, die sie aber nach und nach wieder verlieren sollen. Die Angestellten glaubten an diese Rechte, wie an Selbstverständlichkeit, doch erkennen sie jetzt, dass sie um deren Erhaltung kämpfen müssen.

Das gilt insbesondere für den Achtstundentag, bei dem die Arbeitgeber den Angestellten jetzt entziehen wollen. Doch glauben die Angestellten, diesen Kampf durchzuführen zu können, wenn sie einig sind. Um so bedauerlicher ist, dass der Deutschnationale Handlungsgeschäftsbund Afa, bzw. dessen Führer, den Angestellten in diesem Kampfe in den Rücken gefallen sind. Während die Arbeitgeber in der Parteiverhandlung lediglich eine Verlängerung der Arbeitszeit von 48 auf 48 Stunden gefordert hätten, sei die Forderung wenige Tage später am Schlüttungsaufschluss auf 54 Stunden erweitert worden. Die Vertreter des D.H.B. hätten dieser Forderung zugestimmt, unter der Bedingung, dass ein Gesellschaftsbau nicht stattfinde. Das lasse auf Arbeit schließen, die hinter den Rücken geleistet worden sei. Die Vertreter des Afa-Bundes und des G.d.A. hätten der Verlängerung der Arbeitszeit schließlich widersprochen und auf die Folgen der Haltung der Arbeitgeber, sowohl als auch des D.H.B. aufmerksam gemacht. Trotz eifrigem Zusammearbeiten der beiden Führer am Schlüttungsaufschluss, Dr. Baumann (Arbeitgeber) und Schmidt (D.H.B.) sei ein Schiedsspruch mit verlängerter Arbeitszeit nicht ausgetragen worden. Die Angestellten hätten jetzt die Aufgabe, sich dafür zu erklären, ob sie für oder gegen den Achtstundentag seien. Der starke Besuch der Versammlung — es mögen wohl 2500 Angestellte im Saal gewesen sein —, beweise, dass ungeheure Interesse, das die Dresdner Angestellten den Vorgängen entgegenbringen. Sie durch Kampf könnten sich die Angestellten die Errungenschaften der Revolution sichern. Darum müssen sich die Angestellten vorbereiten.

Der Redner erkannte für seine Aufführungen lärmischen Beifall.

Der Versammlungsleiter, Herr Heydcke vom G.d.A., unterbreitete der Versammlung nachstehende Entschließung: "Die am 21. Januar 1924 im Reichstagspalast an Dresden versammelten 2500 Angestellten aller Rangstufen und Berufe nehmen Kenntnis von dem Versuch großer Dresden Arbeitgeberverbände, den Angestellten den Achtstundentag zu entziehen. Die Versammlungen verpflichten sich, den Achtstundentag als ein hohes Kulturgut bis zum äußersten zu verteidigen. Die Versammlung nimmt ferner davon Kenntnis, dass der D.H.B. über die Höhe der anstrengenden Arbeitszeit nicht einig ist. Der Versammlungsleiter, Herr Heydcke, sprach in der Debatte über den Achtstundentag es nicht aus, dass die Arbeitgeber, sowie die Gruppenvertreter, die Gruppenvertreter erst gehen die Fragebogen an die Bezirksteileitung ab. — 27. Januar: Bezirkstag zur Versammlung. Keine Gruppe darf fehlen, da der Bezirkstag zur Versammlung steht. Bezirksteiletreffen sind mitzubringen. Bezirksfunktionäre haben einen kurzen Bericht über 1923 zu erläutern. — Kreisrat: 26. Januar: Sitzung bei Mügel, 7 Uhr. Arbeit-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. 1. Gruppe. Die Gruppenkämpfung findet, weil am 26. die Hauptprobe für das Reichstagswahlturnier stattfindet, erst am 2. Februar statt. Die Versammlung, denen die Aufforderung des Bezirksteiles nicht gefolgt, müssen an den Gruppenleiter Strohsack bis 26. Januar die Beifallserklärung abgeben. Möglicherweise ist es am 26. 1. die Fragebogen restlos ausfüllen zu können. — A. Helios, 26. Januar, 7 Uhr, wichtige Versammlung im Galatho Dobritz. 27. Januar, 4 Uhr, Wintervergnügen im Galatho Dobritz — Gruppe Dippoldiswalde. Generalversammlungsberichte finden eine Aufnahme.

Touristenverein Die Naturfreunde, Helleran, 24. Februar. Feierabend. Spiele. Musikinstrumente und andere Beschäftigungen. Modell-Hanbarth mitbringen.

Arbeiter-Athleten. Ablauf zur Generalversammlung (29. Januar bei Thielbar). Wichtig: Tagesordnung!

Arbeiter-Sportkartei Niederau. 24. Januar, 7½ Uhr. Generalversammlung in der Quelle, Lange Straße. 26. Januar, 7 Uhr. Ausflugsfahrt. 7. Februar, 10 Uhr. Arbeitersammlung Niederau.

Arbeiter-Samariterkolonne Freital und Umgebung. 26. Januar, 7 Uhr. Arbeitersammlung im Galatho, Döbeln. Generalversammlung.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Loschwitz. Unsere Gruppenabende werden in Zukunft in der Schule Weißer Hirsch von 7½ bis 9½ Uhr abgehalten. Treffen 7½ Uhr im Schulhof.

Sorbitz. Morgen Mittwoch Vortrag über Lebensverneuerung. Genossen Heilbut. Gäste willkommen.

Streitkräfte-West. Morgen Mittwoch findet beim Genossen Gut, Wormser Straße 17, die erste Informationskundgebung für den Jugendheimabend statt. Es besteht pünktlich 7 Uhr.

Gruppe Neustadt. Treffpunkt für Donnerstag 6 und 6½ Uhr Bischofplatz zum Vortrag nach Helleran.

Briefkasten

Sch. 25. Von einer Aufwertung der Sparfassenguthaben kann jetzt noch gar keine Rede sein und man soll den Einlegern darum auch nicht viel Hoffnung machen. Nichtlinien sind keine vorhanden, überdies würde eine allgemeine Aufwertung der Sparfassenguthaben nur dann möglich sein, wenn auch eine Aufwertung der Hypotheken und der Staatsscheine erfolgt. Auch diese Angelegenheit ist noch vollständig ungelöst, so dass keinerlei bestimmte Angaben gemacht werden können.

M. R. Reinhard. Sie brauchen nur in Papierwährung zurückzuzahlen, falls nichts anderes vereinbart worden ist. 1500 R. werden bitte 1000 und 500 Goldmark. Am 1. April 1922 stand der Dollar 207,62 R., die Goldmark wurde mit rund 70 R. bewertet.

E. B. Gohmannsdorf. Die Stelle ist längst besetzt. G. G. 100. Oberaudorf. Ein Eindruck gegen die Reichspolizei. Bei Wahl wird kaum Erfolg haben. Sollten die Bürgerlichen wider Erwarten wegen des Reichstags mit ihrem Wahlschein durchdringen, muss Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde erhoben werden.

Gesamtwirtschaftlich für Politik und Sachen: Max Sack, für Gewerkschaftliches: Hans Güntherdörfel, für Dresden Groschek. Aus der Umwelt: Franziska, für den Ausbildungsbereich: Paul Madelmann, lädt ein in Dresden für Volks- und Freizeit: August Götsch. Dresden: Treff und Berlin von Rudolf G. Götsch.

VOGELS

Künstlerspiele im Central-Theater

4 Uhr Tee Täglich bei großem Programm Eintritt frei

5 Uhr Eine Schar aussergewöhnlicher Kabarett-Kunstkrise 8 Uhr

Kein Weinzwang!

JUNGENKUNDE VERKAUF

Beispiele unserer Preiswürdigkeit	
Kindergürtel in rot, besonders preiswert	0 ¹⁰
Taschentuch für Kinder, weiß, farbig bedruckt Figuren, sehr haltbar	0 ¹²
Büftuch, imprägniert, für alte Kinder, Einen von Wöbeln, Schuhwerk und Kleidern, sehr preiswert und haltbar	0 ¹⁸
Stickerei, Ein- und Ausay, guter Stoff, in verschiedenen arten und geschmackvollen Mustern gestaltet	0 ²⁸
Handtuch, creme Grün, mit roter Rante, geäumt und gebändert, haltbare Ware, sehr preiswert	0 ⁷⁵
Kissenede, weiß, Stickerei, in verschiedenen Mustern, sehr preiswert	0 ⁴²
Jahr-Hemdchen Trägerform, in Wäschebatist mit Valen- cie-Ein- und -Ausay	0 ⁹⁰
Untertaillle, vorberückt, aus festem Stoff, mit Warmer Langueille, besonders preis- wert	0 ⁹⁵
Beinkleid, mittelläßiges Wäsche- tuch mit Stoffvolant und Hohlraumverzierung, offene Form, außerst preiswert	1 ⁶⁰
Hemd mit Träger, mittelläßiges Wäschetuch, mit Hohlraum- verzierung, Baumabschluss, besonders preiswert	1 ⁸⁰
Bade-trikot für Damen u. Herren, vorträgig in verschiedenen Größen und Seiten, gute, hält- bare Qualität	1 ⁹⁵
Nachthemd aus mittelläßigem Wäschetuch, mit Baumabschluss, Schluß- form, besonders preiswert	3 ⁸⁰
Bettluch aus Reissel, haltbare und gute Qualität, Größe 140×225 cm, außerst preiswert	3 ⁵⁰
Lätzchuch, aus weitem Leinen, Blumenmuster, Größe 180×180 cm, gute haltbare Qualität, sehr preiswert	4 ³⁰
Ettamin, farbtiert oder gestreift, vor- breit, für Gardinen und Bettdecken ge- eignet, besonders preiswert, Meter M	1 ²⁵
Halbstores, in Tüll ob. Ettamin, abschl. sehr gute Qualität, beson- ders preiswert	4 ⁵⁰
Korbseßel, Weide, sehr solide ausführ., bequeme wulstige Form, ganz besonders preis- wert	9 ⁵⁰
Kinderbett, weiß lackiert, fügen verziert und abfallbar, Größe 180×60 cm	27 ⁵⁰
Kochelleinenteile mit Stoff- reien und Aufsatzarbeiten, Größe ca. 80×100 cm, besonders preiswert	1 ⁹⁵
Aufsatzborte, Gobelinge, in bulgarischem Gefüge, vielseitige Verwendungs- möglichkeit	0 ⁰⁸

Restposten: Kinderwäsche für Knaben u. Mädchen, besonders herabgesetzt

Gegründet 1854 / Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie / Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellung

M. RENNER
DRESDEN-MODE  **HAUS ALTMARKT**